

Abtreibung und Empfängnisverhütung – Geißeln des Volkes

Ein Rundbrief von

P. Otto Marx Ordo Sancti Benedicti (OSB)

Im März 2006

Seit 1959 beschäftige ich mich mit der Frage der Abtreibung. In dem Jahr brachte das American Law Institute **in den USA** eine Gesetzesvorlage heraus, die Abtreibung im Falle von Vergewaltigung, Inzucht, fötalen Defekten, geistiger oder körperlicher Gesundheitsrisiken und bei Gefahr für das Leben der Mutter erlauben sollte. Als ich die Gesetzesvorlage las, **war mir sofort klar, dass dies die Freigabe der Abtreibung bedeutete.**

Aber keiner erkannte die herannahende Tragödie klarer als Professor Eugene Quay, der an der Georgetown-Universität Recht lehrte. Er schrieb zwei umfassende Aufsätze, die die Gefahr voraussahen. Ich selbst begann **Mitte der 60er Jahre** gegen Abtreibung, die ich als **Kindestötung im Mutterleib** bezeichne, zu schreiben und Vorträge zu halten.

1971 bekam ich eine Einladung zu einem Symposium in die Hand, auf dem sich führende Ärzte, Krankenhausleiter, Leiter von Planned Parenthood, Rechtsanwälte, Richter, Vertreter von Versicherungen, protestantische Geistliche und viele andere Persönlichkeiten treffen sollten. **Das Programm trug den Titel: „Therapeutische Abtreibung – ein Symposium über ihre Durchführung“.** Das Hauptanliegen dieser Tagung war, wie man in den Vereinigten Staaten die Öffentlichkeit auf die Freigabe der Abtreibung vorbereiten könnte, damit der Widerstand möglichst gering ausfiel. Man wollte Pläne schmieden, wie mit den Gegnern der Abtreibung zu verfahren sei und wie der Oberste Gerichtshof dazu gebracht werden sollte, die Abtreibung gesetzlich freizugeben.

Ich war fest entschlossen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, und erhielt von den Veranstaltern sogar die Erlaubnis, die Vorträge auf Tonband aufzunehmen. Ich war damals noch nicht so bekannt wie heute. Auf dieser Konferenz wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, dass man die Abtreibung als letzte Stufe der Verhütung einführen wollte. Viele Ärzte, die dort sprachen, hatten festgestellt, durch die Anwendung von Verhütungsmitteln und ihrer weiteren Verbreitung würde die Abtreibung als notwendiges Mittel eingesetzt werden müssen, um die Geburt eines Kindes zu verhindern. Man stellte das Verbot der Abtreibung als religiöses Gebot der katholischen Kirche dar, obwohl schon das natürliche Gesetz es verbietet, Menschen zu töten. Dieses Gesetz gilt für alle gleich, egal, welcher Religion sie angehören. So wurden hier die Pläne geschmiedet, die zur Einführung der legalen Abtreibung in den Vereinigten Staaten führten. Viele der auf dem über Zahlen illegaler Abtreibungen, bei denen Frauen sterben Symposium erörterten Strategien wurden dann auch für die Einführung der Abtreibung in anderen Ländern angewandt. So etwa die Lügen. Auch wurden die Medien manipulativ eingesetzt, indem man sie mit gut vorbereiteten Geschichten versorgte.

Nach dieser Konferenz sah ich das Übel und den millionenfachen Tod voraus, der durch die Legalisierung der Abtreibung über die ungeborenen Kinder hereinbrechen würde. Da mir auch bewusst war, dass ich als einzelner gegen die Verschwörung der Abtreibungslobby wenig ausrichten würde, **gründete ich 1972 eine Organisation, das HLC (Human Life Center)**, um gegen die Abtreibung und auch gegen die sich rasant verbreitenden Verhütungsmittel vorzugehen. Natürlich hatte ich bei der Gründung gegen einigen Widerstand zu kämpfen, auch von Seiten der Kirche. Viele Priester und Bischöfe erkannten die Gefahr nicht oder wollten öffentlich keine Stellung nehmen. In den folgenden Jahren reiste ich viel, vor allem in südamerikanische Länder.

Bei meinen Reisen durch die verschiedenen Länder auf allen Kontinenten der Erde habe ich festgestellt, dass die Abtreibungslobby bereits hinter den Kulissen agierte und Medien und Politiker mit ihren fabrizierten Geschichten versorgte, um Abtreibung als ein Recht in die Gesetze der Staaten aufzunehmen. **Immer wurden zunächst Ausnahmefälle konstruiert**, die die Abtreibung als bestes Mittel darstellten, um eine Frau vor schwerer Not zu bewahren. Die Abtreiber behaupteten, sie allein würden sich um das Wohl der Frau kümmern. Jenen, die Abtreibung ablehnten, warf man vor, unmenschlich, rechthaberisch oder in alten, radikalen Glaubensvorstellungen befangen zu sein. **Dabei aber vergaßen die Abtreiber aber absichtlich das Recht auf Leben des zweiten betroffenen Menschen, nämlich das des ungeborenen Kindes.** Dem ungeborenen Kind wurde einfach die Menschenwürde und das Menschsein an sich aberkannt, um es zur Sache zu machen, die besser beseitigt werden kann. Man behauptete einfach, dieser ungeborene Mensch **sei ein Zellklumpen**, den man ohne moralische Bedenken entfernen könne. Jene, die wissen, dass der Mensch ein Mensch von Anfang an ist und nicht erst zum Menschen wird, wirft man Unwissenschaftlichkeit vor. Auch behaupten die Abtreiber gerne, die Abtreibung sei für die Frau ohne Risiko. Neuere Studien belegen aber das Gegenteil. Es ist erwiesen: **Viele Frauen leiden nach der Abtreibung psychisch und physisch. Die Abtreibung erhöht auch das Brustkrebsrisiko.**

Aus der nationalen Organisation HLC habe ich dann **1982 HLI (Human Life International)** entwickelt. Sie ist zur Zeit die größte, weltweit aktive Lebensrechtsorganisation. Bis 1996 bin ich viel gereist, auch in Europa, und habe Laien und Bischöfe in unzähligen Vorträgen auf das Problem der Abtreibung und der künstlichen Verhütungsmittel aufmerksam gemacht. Viele konnten motiviert werden und gründeten eigene Lebensrechtsorganisationen. In den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Schweiz und Österreich konnte ich HLI-Filialen gründen, die sich seit 1987 für das Leben und für die Familie einsetzen. Es war notwendig, diese Filialen einzurichten, da auch meine Zeit und Kraft begrenzt ist. **Ich bin jetzt bereits im 86. Lebensjahr** und hoffe noch ein wenig älter zu werden, aber aus gesundheitlichen Gründen habe ich mich in mein Kloster zurückgezogen. Ich kann leider nicht mehr allen schreiben und mich um alles kümmern, daher bin ich glücklich, dass ich in **P. Thomas Euteneuer** einen guten Nachfolger als HLI-Präsidenten gefunden habe. In Deutschland wird die HLI-Filiale, wie Sie ja wissen, seit 1992 von Johannes Zander geleitet.

Bleiben Sie auch weiterhin der Sache treu und helfen Sie mit, das ungeborene Leben zu schützen und die Familien zu stärken. Auch in Zukunft ist Ihre Spende unabdingbar, um Leben zu retten und Frauen vor einem großen Fehler zu bewahren.

Ihr P. Paul M a r x OSB

Kommentar: Ich bin selbst da drin und mache hiermit gern Propaganda: Anfordern der Informationen:

HLI e.V., Kieler Str. 24, 48145 Essen, 0201-876-1112, Fax -1113, hli@hli.de, mo-mi 9-14 Uhr.

Dieser Brief mit einem Abriss der Entwicklung der Abtreibung und des Kampfes dagegen spricht für sich selbst. Ulrich Bonse